Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 44

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dürften wohl viele Produzenten sich im Irrtum befinden, wenn die Händler so ohne weiteres die hoch gespannten Forderungen bewilligen, denn durch hohe Preise wird es der Konkurrenz leichter gemacht, ins Geschäft zu kommen. Die Vorräte gelten nicht als besonders umfangreich, aber in der gegenwärtigen Jahreszeit ist auch mit einem großen Bedarf nicht zu rechnen. Bis die Bausaison ihren Anfang nimmt, wird sicherlich ein großes Angebot in Schnittwaren zur Verfügung stehen und dadurch später die Preise gedrückt werden. Bei den Rundholzverkäufen im Walde ist die Unternehmungslust eine recht befriedigende. Es herrscht überall eine animierte Stimmung, so daß die Verkäufer günstige Resultate erzielten. Die süddeutschen Sägewerke waren hierfür die Hauptabnehmer. Die Einkäufe, die bisher gemacht wurden, werden für den Bedarf wohl nicht ausreichen. Besonders ist der Langholzhandel mit Eindeckung von Rohholz im Rückstande und durch die bevorstehenden größeren Käufe dürfte die Lage eine bessere werden.

Vom Berliner Holzmarkt. Bei den ostpreußischen Holzterminen herrscht nach wie vor starker Zudrang von Kauflustigen und überall ist ein Steigen der Erlöse zu konstatieren. Daraus geht hervor, daß man der Entwicklung der Geschäftsverhältnisse für die nächsten Monate hoffnungsvoll entgegensieht und mit einer Zunahme der Bautätigkeit in den verschiedensten Gegenden Deutschlands rechnet. In dieser Hoffnung dürfte man sich wohl auch kaum täuschen. Hierzu kommt, daß die Vorräte der Schneidemühlen verhältnismäßig gering sind und eine Verstärkung erheischen. Die Abnehmer der Sägewerke und Holzhandlungen werden wohl mit Preiserhöhungen rechnen müssen, die sich schon vielfach bemerkbar machen. Ob allerdings die Preissteigerungen sich in dem Maße durchsetzen werden, daß sie die bei den Holzversteigerungen im Walde angelegten Taxen rechtfertigen, muß dahingestellt bleiben. Balkenabschlüsse erfolgten in der letzten Zeit frei Berlin zu 47½ Mk. pro m³. Dagegen wurden Offerten ostdeutscher Sägewerke, die auf 48 Mk. lauteten, abgelehnt. Das große Angebot in Tannenbalken, besonders aus Ostpreußen, wirkt preishemmend. Ostdeutsche Firmen boten zu Frühjahrslieferungen bereits größere Mengen Tannenbalken zu 40—41 Mk. bei größeren Waggonlieferungen an.

(„Deutsche Zimmermeister-Zeitg.")

Vom österreichischen Holzmarkt. Die Holzversteigerungen im Walde sind bis jetzt zu meist höheren Preisen als im Vorjahre verlaufen, teils infolge verminderten Einschlags, teils infolge verstärkter Nachfrage. Im Gegensatz zu dieser Hausse bei den Holzverkäufen im Walde steht der Absatz, der gegenwärtig noch schleppend ist und sich auf einem sehr niedrigen Preisniveau bewegt. Die Holzausfuhr dürfte auch im neuen Jahre keine besonders lebhafte werden, da nach den vorliegenden Nachrichten sowohl in der Schweiz wie in dem Süden und Osten Frankreichs mit keinem Aufschwung der Bautätigkeit gerechnet wird. Auch der Absatz nach dem Inland dürfte sich infolge der noch darniederliegenden wirtschaftlichen Verhältnisse in engen Grenzen bewegen. Zwar lauten die Berichte aus einigen Industrien günstiger, aber die Gesamtgeschäftslage ist in Oesterreich auch im neuen Jahre keine rosige.

(„Deutsche Zimmermeister-Zeitung").

Preiserhöhungen für nordisches Hobelholz. Der nordwestdeutsche Hobelholzverband, der einen großen Teil von Norddeutschland mit nordischen Holzerzeugnissen versorgt, hat, wie mehrere Blätter gleichlautend melden, den Beschluß gefaßt, vom 15. Jan. 1910 an die Preise für fertige Hobeldielen nicht unwesentlich zu erhöhen. Die geplante Erhöhung der Preise findet ihre Begründung in der außerordentlichen Wertsteigerung des aus den nordischen Ländern kommenden Holzes. Dadurch, daß die Produktion in Skandinavien stark eingeschränkt wurde, ist der Import nach Deutschland viel kleiner geworden. Infolgedessen macht sich stellenweise eine gewisse Knappheit bemerkbar, die zu einer Erhöhung der Rohholzpreise in Skandinavien geführt hat.

(„Anzeiger für Holzindustrie".)

Verschiedenes.

Die neuen Holzbauweisen von Otto Hetzer in Weimar, über die wir in einer der letzten Nummern eine Zürcher Notiz brachten (Neubau des Lebensmittelvereins in Zürich III) finden in der Schweiz sehr günstige Aufnahme. Patentinhaber für die Schweiz ist das Ingenieurbureau Terner & Chopard in Zürich; dasselbe hat bereits Lizenzen an nur erstklassige Firmen abgegeben, z. B. an Fietz & Leuthold in Zürich V für die Kantone Zürich, St. Gallen und Schwyz; an Alb. Blau's Wwe. in Bern für die Kantone Bern, Freiburg, Luzern und Aargau (ausgenommen Rhein- und Frickthal); an Riesterer-Asmus für die Kantone Basel (Stadt und Land), Solothurn, Schaffhausen und das aargauische Rhein- und Frickthal; an A. G. Baugeschäft Chur für Graubünden und Tessin. Es werden im Laufe des Frühjahrs und Sommers eine ganze Menge solcher Bauten ausgeführt, über die wir ausführlich berichten werden.

Ein neuer Konkurrent des Faßholzes. Aus Zürich wird der „Frankfurter Zeitung" geschrieben: „Nachdem sich die bisherige Verwendung von Holzbottichen und Lagerfässern aus Holz für die Gärung, resp. Lagerung von Bier als unrationell erwiesen hat, sind die meisten größeren Brauereibetriebe zu Versuchen mit emaillierten Stahlgefäßen übergegangen. Wenn diese Versuche ebenfalls nicht überall befriedigten, so wird das auf den Umstand zurückgeführt, daß das Abspringen von Emailstücken, insbesondere an den einzelnen Stahlringen, in manchen Fällen zu Bedenken Veranlassung gegeben hat. Anläßlich der Brauereiausstellung in München im September 1909 wurden eine Anzahl autogen geschweißter Aluminiumfässer und -Bottiche ausgestellt, die den Beweis erbrachten, daß nach den neuesten Methoden der autogenen Aluminiumschweißung die Herstellung von nahtlosen Gefäßen in beliebiger Größe unzweifelhaft möglich geworden ist; die Herstellungskosten aus Aluminium sind nicht höhere als für emaillierte Stahlgefäße. Die Aktiengesellschaft für autogene Aluminium-Schweißung in Zürich ist von verschiedenen schweizerischen Brauereien mit der Ausführung bedeutender Bestellungen von Aluminium-Lagerfässern und Gärbottichen betraut worden."

Ein neuer, sehr leichter Akkumulator soll von dem in Christiana lebenden, aus dem Rheinland stammenden Musik-Professor Groß erfunden sein. Der Akkumulator soll bei einem Gewicht von 1,5 kg die sehr hohe Spannung von 60 Volt abgeben, doch ist seine Kapazität noch nicht festgestellt. Es handelt sich um einen trockenen Akkumulator, um dessen Erfindung sich bereits viele tüchtige Techniker bemüht haben. So auch z. B. der berühmte Edison, der die Leistung einer Zelle jedoch nur bis zu 1,8 Volt gebracht hat. Sollte sich die Nachricht über diese Erfindung bewahrheiten, so würde letztere von außerordentlicher Bedeutung sein, die man erst richtig erwägt, wenn man bedenkt, daß ein gleichwertiger Akkumulator bekannten Typs mehr als 100 Pfund wiegt.

(Leipz. „Uhrmacher-Ztg.")

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR